

Vocales.

Halle, den 27. Dezember. * [Petition.] Die „Nord. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht eine Petition von Handwerksleuten aus mehreren Städten unserer Provinz Sachsen, welche sich über die zu hohe Preisanlage der Gebäudeteuer beschwert und baldige Revision des Gebäudesteuergesetzes verlangt.

[Dr. Robert Franz.] In der Musikalien-Handlung von Karmrod hierseits, ist die lebensreich gebaltene Wüste unseres allerbesteren Mitbürgers, des berühmten Kieder-Componisten, sowie Bad- und Händel-Verarbeiters, Herrn Dr. Robert Franz ausgestellt. Derselbe ist in dem Atelier des Max Vandenberg in Berlin gefertigt.

[Herr Hofpianosortefabrikant Kaps] in Dresden ist zum Commerzienrath ernannt worden. Da sein vorzügliches Fabricat in Pianinos und Flügeln auch in unserer Stadt, bei Herrn Musikdirector Boregisch, zu haben ist, so lassen wir den Dresdener Anzeiger vom 24. Dezember darüber berichten, wie folgt: S. Majestät der König hat Herrn Hofpianosortefabrikanten Kaps den Titel und Rang als Commerzienrath verliehen. Diese durch königliche Guld Herrn Kaps gewordene Auszeichnung wird gewiß in den weitesten Kreisen mit Genugthuung begrüßt werden, da es weithin bekannt ist, welche Verdienste sich Herr Kaps nicht allein durch seine Erfindungen auf dem Gebiete der Pianosortefabrikation, sondern auch dadurch erworben hat, daß er wesentlich mit zur Hebung des Ansehens der deutschen Industrie im Auslande beigetragen hat.

** [Weihnachtsgeschenk.] Wie alljährlich, so hat es auch dieses Jahr wieder die Halle'sche Maschinenfabrik es sich angelegen sein lassen, sämtlichen Arbeitern eine kleine Geschenkwaare als Weihnachtsgeschenk zu verabfolgen. * [Bescherung.] Heute um 5 Uhr veranstaltete der Beamtenverein den Kindern seiner Mitglieder eine Bescherungsfeier im Saale der Tulp.

* [Standarten-Einholung.] Am vergangenen Sonntag holte eine Deputation des Vereins einmal 12er Huzaren in die Leipzig bei Heimke besetzte Vereinsstandarte ab. Derselbe ist aus schwerer Seide angefertigt und sieht auf der einen Seite hellblau, auf der andern weiß aus. Auf der blauen Fläche ist der Name des Vereins, sowie Stiftungstag und Jahr in prächtiger Silberstickerei zu lesen. Die weiße Seite zeigt die geschnittenen Embleme der Huzaren: Pelzmütze, getrennte Karabinen, Säbel und Säbelstange. Die Gesamthöhe beläuft sich auf ca. 350 M.

** [Die Leipziger Quartettjäger.] Die gestrige Soirée der Leipziger Quartettjäger hatte den Saal des „Noltenbals“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Die aufgeführten Pöden ernteten den größten Beifall der Zuhörer.

* [Theatralische Abendunterhaltung.] Dem Vernehmen nach wird der „Plattdütsche Verein“ zum Festen der Ueberflommenen am Heben den 6. Januar 1883 im „Neuen Theater“ eine plattdütsche theatralische Abendunterhaltung veranstalten. Im Interesse des guten Zweckes wünschen wir dem Verein ein volles Haus.

* [Todesfall.] Am heiligen Abend verstarb der Rentier Herr L. Kathe, Begründer der weithin renommierten Wagenfabrik von Ludwig Kathe und Sohn.

* [Antlicher Polizeibericht.] In einer Wohnung Leipzigerstraße Nr. 29 fand am Abend des 24. Dez. in Folge des Zusammenstoßes eines Lichtes durch ein Kind ein Garbinnenbrand statt, der kalt gelöscht wurde. Die Weihnachtsfeierungen sind so ziemlich ruhmig verlaufen, nur einige Verhaftungen wegen Betretens kamen vor.

** [Aus dem Saalkreise.] Ein frecher Diebstahl ist am vergangenen Mittwoch bei der Handelsewa T. Heile aus Pöbfnig ausgeführt worden. Derselbe war mit ihrem Plamwagen nach Halle gefahren, um vier Weihnachtseinkäufe zu machen. Als sie nun die Rückfahrt antrat, bemerkte sie in der Nähe von Diemitz, daß von hinten aus dem Wagen mehrere Kleidungsstücke, Pfeffertücher u. dergleichen entwendet worden waren. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu ermitteln.

Standesamt Halle. Meldung vom 22. Dezember. Aufgeboren: Der Schlosser E. Vogel und A. Dietrich, Wühlstr. 2. — Der Eisenbrecher F. Schümpf und C. Franke, gr. Wälderstraße 22. — Der Steinbrücker F. Kichtenstein, gr. Schlamm 2 und B. Schwinke, Leipzigerstraße 10.

Geboren: Dem Kaufmann F. Freise eine T., Parkstraße 18. — Dem Zimmermann C. Hoffmann eine S., Weingärten 17. — Eine unehel. T. Entz-Institut. — Dem Tischler W. Krug eine T., Klaustrorstraße 15. — Dem Eisenbrecher G. Taglow eine S., Wettinerstraße 3. — Dem Handarbeiter A. Fiedler eine T., Diemitz. — Dem Eisenbahn-Adameister E. Schmidt eine T., v. d. Steinthor 6. — Dem Hospital-Inspector F. Fränkel eine S., am Hospital 1. — Dem Restaurateur D. Wajschinsky eine T., Wühlplan 9. — Dem Zimmermann C. Wend eine T., große Wühlstraße 23.

Gestorben: Des Schmied H. Wandelmann Ehefrau Henriette geb. Heimke, 39 J. 8 M. 17 T., Pöbfnie, Klinik. — Ernestine Stengel, 79 J. 9 M. 3 T., Unterleibschleiden, Wörmlicherstraße 46. — Der Former Wilhelm Schmidt, 24 J. 10 M., Lungenschwamm, Pflamnerstraße 5c. — Des Schuhmachermehster E. Wollgandts T. Ida, 1 M. 13 T., Pneumonie, Gartenstraße 23. — Des Grubenbesitzer A. Schmidt E. todgeb., Entz-Institut. — Die Wittwe Caroline Gradrian geb. Drehmer, 75 J. 9 M., Altersschwäche, gr. Braungasse 3. — Des Schlosser Th. Koch E. 2 T., Schwäche, Rammischerstraße 8. — Der Handarbeiter Otto Rögel, 31 J. 23 T., Lungenschwamm, Zapfenstraße 17a.

Meldung vom 23. Dezember. Aufgeboren: Der Handarbeiter C. Schreck und L. Pohlenbruch, Wühlplan 36. — Der Handarbeiter A. Walther, Berggasse 3, und H. Krug, Reideburg. — Der Fleischer-

meister C. F. W. Dümmler, Naumburg, und L. H. Albrecht, Weisenfeld. — Der Kaufmann L. Fr. Staube gen. Weber, Halle, und D. C. Köppler, Göttern.

Geschehlichkeiten: Der Handarbeiter F. Wendt, Weichenstein, und Th. Wartz, Weidenplan 10. — Der Handarbeiter F. Rosenburg, Weichenstein, und W. Pöcht, Pulverweiden 1. — Der Handarbeiter F. Ehrlich, Weingärten 15, und A. Pfenningdorf, Weingärten 28. — Der Handarbeiter D. Franke und W. Schöberl, H. Schloßgasse 7. — Der Schuhmacher A. Fischer, Schulberg 8, und W. Pöcher, Sophienstraße 32. — Der Schenkwirth J. Knebel, Ludwigsstraße 13, und M. Köhler, Ludwigsstraße 8.

Geboren: Dem Schuhmachermehster G. Müller ein S., Bernburgerstraße 25. — Dem Stellmacher E. Krause ein S., Wersburgerstraße 41. — Dem Handarbeiter D. Noack ein S., Schützengasse 3. — Dem Former H. Ebel ein S., Rindweystraße 2. — Dem Wagnermeister F. Klische ein S., Diemitz. — Dem Schlosser G. Knobbe eine T., Wühlplanstraße 4. — Dem Handarbeiter J. Herzog eine T., gr. Rittergasse 13. — Ein unehel. S. gr. Ulrichstraße 50. — Dem Handarbeiter W. Graue eine T., Saalberg 7.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Gumbel geb. Trautmann, 79 J. 6 M. 3 T., Schlagfluß, Mittelstr. 19. — Der Schneidermeister W. Köppler, 45 J. 3 M. 10 T., Lungenschwamm, H. Ulrichstraße 26. — Des Schlosser F. Koch S. Paul, 11 M. 8 T., Meningitis, Blücherstraße 9. — Des Arbeiter W. Schönberger Ehefrau Minna geb. Grunert, 35 J. 22 T., Lungenschwamm, Wersburgerstraße 12. — Des Schmied F. Bauß S., 14 T., Krämpfe, Königstraße 22/23. — Der Arbeiter Gottfried Hoffmann, 55 J. 5 M. 13 T., Pneumonie, Klink. — Des Fabrikarbeiter W. Kemper T. Anna, 10 J. 3 M. 21 T., Diptheritis, Diemitz.

Meldung vom 24. Dezember. Aufgeboren: Der Wärtter A. Kiese, H. Schloßgasse 7, und C. Haas, Karlsruherstraße 14.

Gestorben: Der Fabrikarbeiter Friedrich Schmidt, 57 J. 11 M. 29 T., Pöbfnis, Feldstraße 9a. — Des Schlosser H. Feinze T. Emma, 4 M. 6 T., Bronchitis, Hirtengasse 2. — Des Lehrers D. Rosenbaum S. Rudolph, 5 M. 10 T., Atropie, H. Verchenfeld 3.

Meldung vom 26. Dezember. Gestorben: Des Handarbeiter F. Fiedler Ehefrau Rosine geb. Kathe, 41 J. 6 M. 29 T., Hirnerweichung, Stadtkrankenhaus. — Des Steinbauers F. Bernede T. Louise, 1 J. 3 M. 1 T., Gehirnhautentzündung, Weidenplan 3b. — Der Rentier Ludwig Kathe, 76 J. 5 M., chronisches Blasenleiden, Leipzigerstraße 95/96.

Standesamt Giebichenstein. Meldung vom 16. Dezember.

Geschehlichkeiten: Der Fabrikarbeiter F. H. D. Schampner, Halle, und C. A. König, Advokatstr. 12. Geboren: Eine unehel. T., Brunnengasse 47. — Ein unehel. S., Reilstraße 29. — Dem Former C. A. M. Krampe eine T., Gofenstraße 3. — Dem Handarbeiter F. L. Bogler ein S., Triftstraße 38. — Dem Stellmacher C. A. Oette eine T., Triftstraße 3.

Gestorben: Der Versicherungsbeamte L. A. H. Dammhauer, 21 J. 2 M. 11 T., Lungenschwamm, Advokatstr. 9c.

Meldung vom 19. Dezember. Aufgeboren: Der Schneider A. F. Wälfers, Giebichenstein, und C. F. A. Grün, Halle. — Der Fabrikarbeiter F. H. D. Herfurth, Gofenstraße 15, und D. W. T. Hummel, Burgstraße 23.

Meldung vom 21. Dezember. Geboren: Dem Handarbeiter F. C. Schulte eine T., H. Breitenstraße 14. — Dem Fabrikarbeiter J. G. Winter ein S., Triftstraße 28. — Dem Maurer F. A. Döhl eine T., Auguststraße 1. — Dem Maurer F. W. Henze ein S., Burgstraße 42. — Dem Zimmermann F. W. Brenner ein S., Brunnengasse 23. — Dem Wagnermeister F. A. Wustrow ein S., Gofenstraße 5b.

Meldung vom 22. Dezember. Gestorben: Des Zimmermanns J. G. Bernede T., 15 J. 8 M. 22 T., Lungenschwamm, H. Gofenstraße 5. — Des Handarbeiters D. Zimmermann S., 11 M. 20 T., Darmkatarrh, Reilstraße 29.

Δ Standesamt Trotha. Geboren: Am 11. Dezember dem Arbeiter Friedrich Hintert ein S., Trotha. — Am 13. Dezember eine unehel. T., Trotha. — Am 15. Dezember dem Arbeiter Wilhelm Schöbgen ein S., Seeben. — Am 18. Debr. dem Zimmermann Carl Wisting ein S., Seeben.

Gestorben: Am 16. Dezember des Zimmermann Albert Scheibner S. todgeb., Trotha. — Am 19. Dezember der Arbeiter Da. Palanjon 45 J., Lungenschwamm, Trotha.

Provinzialles. Nordhausen, 21. Dezember. Heute früh wurde der Kaufmann Leopold jun. (Reisender der Firma H. A. Honevacker) todt im Bette aufgefunden, er hatte sich durch einen Schuß getödet. Der junge Mann soll seit einiger Zeit, nachdem eine gewisse junge Dame sich verlobt, gramverfüllt gewesen sein. — Eine am 18. d. M. in der Altenbofsstraße durch das Geschick des Delinquenten Vintebant aus Trebra überfallene 82jährige Frau aus Salza ist heute gestorben. — Der Gutsbesitzer Herr Kautenaut Viehich zu Blieburg (Amtsbezirk Trebra) hat auf seinem Gute eine Hochpflanzfabrik errichtet.

Nordhausen, 22. Dezember. Wie bekannt, besteht die Absicht, in unserer Stadt eine große „landwirthschaftliche Schule“ zu errichten, die unter der Leitung des in landwirthschaftlichen Kreisen wegen seiner populären, amüsanten und dabei lehrreichen Aufsätze und Vorträge über Landwirthschaft (von Hans Hubert) bekannten Herrn

Direktors Schiemangl stehen soll. Da in unserer Nähe (abgesehen von der im Kreise Worbis bestehenden) keine solche Schule vorhanden ist, so dürfte das Unternehmen auch Erfolge haben.

+ Merseburg, 22. Dezember. Im benachbarten Orte Trebnitz wurden die Besitzer von Schafen auf unangenehme Weise gestört überfällt. Die von dem Hirten geleitete Schafherde brach nämlich auf dem Wege über die sogenannte alte Saale durch, wobei circa 60 Stück ihren Tod fanden. — Bei den vor einigen Tagen von dem hiesigen Jagdverein abgehaltenen Treibjagden in hiesiger und Spargauer Flur wurden 300 Mitglieder des Geschlecht derer von Lampe erlegt. — Von dem Verein der Cigarrenspöhsenfanmler wurde am 20. d. M. in der Tiemann'schen Restauration 16 armen Kindern eine willkommene Weihnachtsgabe bereitet. Auch im Gäßhof zur Stadt Merseburg sollen heute 5 Kinder beschenkt werden und finden diese Bescherungen immer mehr und mehr Anklang, so daß im nächsten Jahr in mehreren lokalen dergleichen Festlichkeiten veranstaltet werden sollen.

! Göttern, 25. Dezember. Nach dem Vormittagsgottesdienste war heute in hiesiger Kirche noch eine recht erhebende Feier. Der hier verstorbenen Buchhändler Herr Albert Köppler hat unserer Stadt 6000 M. zu einer Auguste-Therese-Albert-Köppler-Stiftung testamentarisch vermacht. Das Kuratorium dieser Stiftung besteht zur Zeit aus den Herren Bürgermeister Schmidt, Superintendent Großhann, Diakon Müller, Kaufmann W. A. Thormeyer und Dr. Welter. Die Zinsen von dem Kapital sollen stets am 1. Feiertag an hiesige arme, würdige Einwohner vertheilt werden. Solches geschah heute Herr Diakon Müller hielt eine herzliche Ansprache, worin er des edlen Gebers ehrend gedachte. 25 Personen wurde eine Weihnachtsgabe bereitet und an je eine Person 10—20 M. vertheilt.

§ Bitterfeld, 25. Dezember. In dem nahen Roitzsch fanden am Ende vergangener Woche zwei hiesige Weihnachtsgeschehen im großen Saal des Gäßhofes „Zur Lanne“ statt, bei welchen Herr Pastor Pause und Herr Hülfsprediger Handrock die Ansprachen hielten. Die erste Feier galt den festlich Kleinen der dortigen Kinderbenachthaltung, welche dafür überjezt die gütigen Geber und Wohlthäterinnen mit ihren lieblichen Kindern und kleinen Vorträgen erfreuten, und Dank sagten. Eine von dem Herrn Hülfsprediger Handrock für die Armen und Alten veranstaltete Sammlung hatte ebenfalls einen so günstigen Erfolg, daß einer gleichen Anzahl Hülfsberechtigter am Freitag ein fröhliches Fest bereitet werden konnte.

Aus den Nachbarstädten.

Leipzig. Der Rath und die Stadtröbner haben auf ein Gesuch der dortigen Schützengesellschaft beschloffen, sich im Princip mit der Abhaltung des nächsten deutschen Bundesfestens in Leipzig einverstanden zu erklären.

Eisenach. Für die Säcularfeier Luther's hat sich bereits ein Comitee in Meiningen und Umgegend gebildet, das eine Lutherfeier in Mebra, dem Stammort Luther's bei Salzungen, veranstalten und eine Unterstützung für Mebra erwirken will. In Mebra sieht aus bereits ein großes Lutherfestbild und in dem Dörfchen leben noch mehrere Familien, die den Namen Luther führen und der Familie des Reformators verwandt sein sollen.

Sera. Der Stadtrath hat den sog. „Königsstrant“, der als Mittel für Wagenleihen, Magenatarr, Lungenschwamm, angepriesen und als dessen Fabricant und Erfinder Salobi in Berlin SO, Rindweyergasse 2, angegeben ist, einer Untersuchung unterzogen. Nach sachverständigem Urtheile besteht dieser „Königsstrant“ aus: 20 Theilen Apfelsine, 3 Theilen Stärkelpflanz, 1 Theil Gummi Arabikum, 1 Theil Pfeffermünze verlegt mit einigen Tropfen einer Tinctur, genannt Elixir Paracelsi, und enthält somit nicht gerade für die Gesundheit nachtheilige Substanzen, dürfte aber auch in keiner Weise bringend sein. Die Herstellung einer Menge von 300 Gramm wird einen Aufwand von etwa 50 Pf. erfordern, während die Flasche mit 2 Mark (und 50 Pf. für die Verpackung) verkauft wird.

Stadt-Theater. Halle, 27. Dezember.

Für die Vorstellung am ersten heiligen Weihnachtstieftage hatte die Direction unser Stadttheaters ein Repertoirstück des k. k. Hofburgtheaters in Wien, das vieractige Volks-Drama von Franz Rißel „Die Zauberin am Stein“ ausgewählt. Wir müssen gestehen, daß die Wahl eines solchen Stückes zu solchen Tage uns einermassen Wunder nahm. Wir wollen damit nicht etwa gesagt haben, als ob wir eine Besse, oder einen Schwanf, oder auch selbst ein Lustspiel besser am Plage gehalten hätten. Durchaus nicht. Ein hohes und weißvolles Fest erheischt auch bei Vorführungen aus dem Gebiete der Kunst ernste und würdevolle Stoffe. Wir meinen aber, daß aus der reichen Zahl der guten Schauspielwerke, deren Inhalt erhehend und veredelnd auf das Gemüth wirkt, und deren Schluß eine verjährende und befriedigende Lösung findet, wohl eines sich hätte ausfinden lassen, welches der Bedeutung des Tages entsprechender gewesen wäre. Die düstere Tragödie aber passte gar zu schlecht zu der frohen Festimmung, welche gerade an dem heiligen Weihnachtstieftage, dem Feste des Friedens, der Liebe und der Verjöhnung alles dessen, was sich tiefroff entgegenkam, eines jeden Bruders erfüllt. Es war sicher kein Gesichts der Verjöhnung und des Wohlbehagens, sondern vielmehr das des Unfriedens, des ja, des Mißbehagens, mit welchem das Auditorium am Schluß des Haus verließ, denn ein Drama, das nach allen möglichen Schauer-Scenen, für deren höchste Pointirung überdies alle nur erdenklichen Bühnen-Kunst-Gefälle in ununterbrochener Reihenfolge verwandt werden, damit endet, daß die Heldin sich vergiftet, der Held, der zuletzt aus Ver-

zweiflung unter die Soldaten geht, zum Todtschläger auf offener Scene wird, dessen Opfer unter lächerlichen Worten seine Seele ansaucht, während der raumthätige Intrigant sich ebenfalls coram publico in einen Abgrund stürzt, ist doch nachsichtig nicht geeignet, eine angenehme und befriedigende Stimmung zu erwecken. Und doch läßt sich bei alledem nicht leugnen, daß das Rätselhafte Drama eine tiefe Wirkung und einen fesselnden Reiz ausübt, jenen eigenthümlich prädelnden, nenenregenden Reiz, den wir unter den Eindrücken aller dramatischen, Naturgenüsse unwillkürlich empfinden. Und auch diesen, wir möchten sagen, negativen Reiz, wofern eine nicht zu unterschätzende Spannraft inne, allerdings auf Kosten des Wohlbehagens. Man unterliegt während der Dauer der Erscheinung, die ihn hervorruft, fast willenlos seinem Banne, um wie nach einer Erlösung hoch aufzuschnellen, wenn er endlich wieder gesunden ist und das Herz von dem durch ihn hervorgerufenen Staude wieder frei wird. So überleben das in Rede stehende Stück an äußeren, auf die Steigerung des Affekts hinzielenden Effekten und äusseren Mitteln auch oft, so läßt sich bemerken doch nicht großes Geschick und bühnentechnische Kenntniss im wissenschaftlichen Aufbau absprechen. Außerdem ist, was die innere Gestaltung anbelangt, die Zeichnung der einzelnen Charaktere eine vorzügliche, zum Theil meisterhafte, die Sprache eine markige und farbenreiche, der Dialog ein fließender und gewandter, die Handlung eine concise, flott fortschreitende. Der Konflikt steigert sich folgerichtig und ebenso konsequent wird der dramatische Knoten rechtzeitig gelöst. Einzelne Scenen sind von packender und ergreifender, zum Theil erschütternder Wirkung, z. B. der Abschied aus der Karthausmühle, die darauf folgende Zimmercene bei Margarethe, das Wiedersehen Franz und Margarethes im dritten Akt und endlich die Schlussscene im letzten Akt. Dasselbe gaben der Repräsentantin der Tietrolle Fräulein Winkler Gelegenheit, die ganze Nacht ihres ausgezeichneten Talents, ihres dramatischen Gehaltungsvermögens voll und ganz zur Entfaltung zu bringen. Fräulein Winkler spielte nicht ihre Rolle, nein, sie durchlebte sie selbst, sie gehörte ihr mit ihrem ganzen Denken und Empfinden an, und dadurch nur allein vermochte sie ein solch vollendetes Ganze zu schaffen. Die Töne ihres schönen, klavervollen Organs, die ihr nicht ohne von den Lippen strömten, sondern aus der Tiefe des Herzens quollen, drangen wieder zu Herzen, das begeistert voll auf die vielen feuchtschimmernden Augen in dem ihr mit gespanntester Aufmerksamkeit folgenden und reichen, wohlverdienten Beifall spendenden Publikum. Recht wirksam wurde die Künstlerin unterstützt durch Herrn Burg als Franz, der seine Rolle mit Temperament und Gefühlswärme zur Geltung zu bringen wußte. Eine treffliche Leistung war auch die des Fräulein Kionde als Magd Marie, als eines Prototyps altjungferlicher abergläubischer Zimmerpächterin. Lo verdient auch Herr Zeisler als Martin, doch möge er darauf achten, sein Organ stellenweise nicht übermäßig zu forciren. Der dann heitere Klang beeinträchtigt die beabsichtigte gute Wirkung. In bester Weise vertraten Herr Behrend und Frau Hafelwanger ihre resp. Rollen des Müller Erdmann'schen Ehepaars, ebenso wie Herr Ackermann ganz prächtig den bramarbasierenden ehemaligen Tilly'schen Soldaten Matthis herausübte. Die Uebrigen thaten zum guten Gelingen des Ganzen, zur Herstellung eines glatten Ensembles weder ihre Schuldigkeit. Mit Anerkennung sei noch der dekorativen Ausstattung Erwähnung gethan. Bei einer Wiederholung des Stücks wollen wir nicht verfehlen, den Besuch derselben dem Publikum zu empfehlen.

Der Abend des zweiten Weihnachtstages entrollte vor uns einen Augenschein freudigeres Bild. Er brachte uns ein neues Bräutigams Lustspiel aus der Feder des beliebten V'ronce: „Die Sorglosen“. Wenn wir auch aus dem Theaterzettel nicht den Namen des Verfassers erfahren hätten, so hätten wir doch schon nach dem ersten Akte gemerkt, daß kein Anderer als eben V'ronce der Verfasser des Stückes sei. Wer seine „Doktor Klaus“, seine „Wohltätigen Frauen“ u. s. w. kennt, der wird auch seinen „Mein Leopold“ gesehen haben, den haben die Figuren und Charaktere in den „Sorglosen“ sicher als liebe alte Bekannte angeheimelt. Ein unverkennbares Merkmal aber wäre ihm die Episode des Frühstücks, dann das Herumreichen des Thees, und zum Schluß das Souper gewesen, denn bei V'ronce wird immer brav gegessen und getrunken, und warum denn auch nicht? Gibt es doch Menschen, welche behaupten, Essen und Trinken erziehe den Leib und folgerichtig somit auch die Seele. Mag denn kein, wie ihm wolle, kurz gesagt, die „Sorglosen“ sind ein durchaus amüsantes und unterhaltendes Stück, das sogar der eifrigsten Grundlage nicht entbehrt, denn die Tendenz des Stückes geht mit treffenden Hieben die Sitten oder vielmehr Laster unsers jetzigen modernen gesellschaftlichen Lebens, den Hang zum übermäßigen Luxus, die Eucht, bei unzureichenden Mitteln ein großes Haus zu machen, und das Bestreben des Einen, aus Gittelheit in dieser Beziehung es immer dem Andern vorzutun, bis schließlich bei den Betroffenen unmittelbar vor dem Krach die gesunde Vernunft die Oberhand gewinnt und sich Alles noch einmal in Wohlgefallen auflöst. Gespielt wurde wieder recht munter. Man merke auch bei dieser Aufführung wie bei der am Vorabend, daß viel Fleiß und nach der Regie es an nichts fehlen lassen. Was auf einzelne kleine Schwächen klugte dem auch Alles ganz vortrefflich. Das die Einzelgestalten andrückt, so waren es in erster Reihe Herr Ackermann und Fräulein Kionde, die uns in ihren Rollen als Regierungs-Arzt Dr. Eichmann resp. Frau Auguste Sturzbacher vollständig befriedigten. Scherzer war ein wahrer Meister von einem Akteur, der das Herz stets auf dem rechten Fiede hat, treuherzig und kernhaft und nicht ohne edlen Humor, Lehrtreue aber eine Kleinhaberin, wie man sie kaum besser zu Gesicht bekommen kann. Die ganze Art und Weise ihres Sprechens, ihres Tons, ihrer Haltung und Bewegung war eine so glücklich getroffene und consequent durchgeführte, daß ihr dafür die größte Anerkennung gebührt. Mit ihrem klaffenden Saute: Les amis de mes amis sont mes amis! schloß sie den Vogel ab. Sehr lebenswürdig und

sympathisch war die Paula des Fräulein Dürring, ganz prächtig in Kostüme und Spiel Herr Normann, der kleinstädtische Strumpfwarenfabrikant, Frau Hafelwanger als Frau Rechtsanwältin Hoffmann, der egyptische Oberst des Herrn Behrend und dessen Frau Eirela (Fräulein Szegedanska). Herr Zeisler war ein ganz wackerer Rechtsanwältin und Herr Leichert ein eben solcher Banquier, doch hätte Letzterer gewonnen, wenn er etwas geschmeidiger und weniger monoton gewesen wäre. Er machte den Eindruck, als ob er von einer gewissen Apathe beherzigt wäre, während er doch der soziale Bon vivant, der seine Weltmann sein soll, der nicht nur in seiner Kleidung, sondern auch in seiner Tournüre ein Muster von Eleganz ist. Daß Fräulein Winkler ihre kleine Partie in bester Weise durchführte, bedarf wohl nicht erst besonderer Erwähnung. Das so ziemlich ausverkaufte Haus amüßte sich vortrefflich und des stürmischen Beifalls und der lauten Heiterkeit wollte schier kein Ende werden. Hoffentlich findet das allerliebste Stück recht baldige und öftere Wiederholung.

Vermischtes.

Brüssel, 22. Dezember. [Prozess Belger.] Von Belger erklärte bei Verlesung des Wahrspruchs der Geschworenen, er habe erhalten, was er verdiene, in Bezug auf seinen Bruder aber begehre die Jury ein Justizverbrechen; Armand Belger sagte, der Fluch seines Vaters möge die Geschworenen treffen.

[Die Qualen des Selbstmords.] Ein parlamentarischer Stiefsohn:

Warum heißt die Elbe
Bei Dräßen so gelbe?
Es wurmt sich zu Schande,
Es muß aus'n Lande.
Aus'n Lande so kleine,
So gemächlich und idyllisch;
Und gleich hinter Weizen,
Wald Espinne, liegt Banz (Sch.)

— [An Paul Einba] wandte sich dieser Tage, so schreibt der „B. C.“, ein Mitglied der Familie Rothschild, welches Lithographen sammelt, und hat den bekannten Feuilletonisten und Bühnenschriftsteller zur Vervollständigung der Sammlung eine von Paul Einba geschriebene Zeile. Paul Einba schrieb auf ein Blatt:

„Rechtshum schändet nicht.“ Paul Einba.

So ist das Blatt an die Rothschild'sche Adresse abgegangen.

— [Rede an die Abgeordneten.] Von einem „dunkeln übersehnen Gewesenen“ ist bei einem der Comités für die Uebersehnen des Abgeordnetens folgende poetische Zuschrift nebst einer zehn-Gulden-Banknote aus Szeged eingelaufen:

„Wie Bebermann weiß,
Sot übersehnen die Thais
Vor Jochen ganz seggen;
Und da hat ganz Berlin
Und auch Bruch von Rhein
Mit Gehen schnell gegerien.
Der Ungarnen vor dunkler Herz
Und Kärntner für ehndre Schmerz.
Er steht hier zum Beweiss
Sot Segge an der Thais
Jehn Wabensatz ein
für Wobersent um Rhein!“

Janos Erdely,
ein dunkler übersehnen Gewesener.“

— [Eine Koryphäe der Spielwelt] befindet sich, wie man dem „B. V. C.“ schreibt, augenblicklich in Paris. Es ist dies Hr. William Deutsch aus New-York, welcher innerhalb sechs Monaten im Vaccarspiel die jahrelange Summe von 2500000 Francs gewonnen hat. Hr. Deutsch übertrifft also selbst den berühmten Spieler Garcia, welcher der Göttin Roulette zu Baden-Baden und Hamburg zwei Millionen Francs verlor. Das Spielwort „Wie gewonnen, so zerronnen“, hat sich übrigens bei diesem Spieler buchstäblich erfüllt. Garcia, in übermäßiger Siegesgewissheit, wollte sich nicht mit den normirten Spielregeln begnügen und erwirte vom Spielhändler Blanc die Erlaubnis, so viel ihm gut dünkte, auf den grünen Tisch zu setzen. Garcia setzte sich mit 2 Millionen an den Spieltisch, und hatte innerhalb weniger Stunden sein ganzes Vermögen verloren. Ohne einen Sou in der Tasche kehrte er der Roulette den Rücken.

— [Ein sensationeller Prozess.] Neben dem Prozess Belger, der durch Urtheilsspruch beendet, wird augenblicklich auch in Ansbach eine Anklage verhandelt, die gleichfalls das allgemeine Interesse zu fesseln im Stande ist. Der Angeklagte hier ist der Baron William Pawel-Nammingen. Es handelte sich in dieser Affaire um eine Erbschaftsangelegenheit, die mit allem phantastischen Schmuck ausgestattet war, dessen phantastische Vertreter sich bedienen, um leichtgläubige Opfer zu lockern. Ein General, Reinhardt-Sombere, hatte im vorigen Jahrhundert in Sibirien ein solches Vermögen erworben; nach seinem Tode fiel das Vermögen an seine Frau, bekannt unter dem Namen Begum Somru, und von ihr vererbte es sich auf den Urenkel des Generals, David Duce-Sombere, der im ersten Viertel dieses Jahrhunderts als Nabob selbst die Londoner in Erstaunen und Bewunderung versetzte. Aus Rache gegen seine Frau, die ihn für irrsinnig erklären lassen wollte, entehrte er sie und vernachte seine Besitztümer der ostindischen Compagnie; Mitreß David Duce-Sombere, später Lady Foster, löst das Testament an, wurde aber nach langen Prozesse endlich abgewiesen. — Um dieses Vermögen nun handelte es sich auch in dem Prozesse Pawel-Nammingen. Von jeder hatte vererbt, daß General Reinhardt-Sombere ein geborener Tyrroler gewesen sei, und ein phantastischer Schatzgräber, Namens Genoud, hatte sich schon seit Jahren bemüht, den vollen Nachweis hierfür zu erbringen und den Abkömmlingen einer Familie Reinhardt, deren es in Tyrrol allerdings eine Menge giebt, zum Besitze der ungeheuren Erbschaft zu verhelfen. Tausende von Gulden hatten bereits diese Mühen und vielversprechenden Nachforschungen

gekostet. Alles vergebens. Da machte Genoud vor einigen Jahren die Bekanntschaft des Barons William Pawel-Nammingen; derselbe ist ein Cousin des Gemahls der Prinzessin Friederike von Hannover, von der wir aus der Abenteuer. Unter der Maske einer übertriebenen Bigotterie wußte er sich in Genouds Vertrauen zu schleiern, und er übernahm nun die Mission, den Schlingens derselben, armen Bauern, Wirthen und kleinen Häuslern den Nachlaß Reinhardt-Sombere's zu verschaffen. Pawel-Nammingen brauchte zu diesem Zwecke Geld, und das erhielt er in Hülle und Fülle; er herabte seine Klienten um viele Tausende von Gulden. (Die Höhe der den tyroler Bauern abgeschwindelten Gelder beträgt nahezu 30 bis 40000 fl. Die Red.) Um aber das Geld unter gutem Vorwande anzubringen, machte er, angeblich in dieser Erbschafts-Angelegenheit, Reisen nach Rom, Paris, London u. s. Es gelang ihm dabei auch in der That, bekannte Persönlichkeiten für die Sache zu interessieren; so mancher Kardinal, so mancher Jesuit versprach ihm schriftlich seinen Beistand; ein solcher, wenn auch mit fomentioneller Reserve geschriebener Brief vom Grafen Schönborn wurde während der Verhandlung vorgelesen. Diese scheinbaren Bemühungen gingen sojuzugleich nebenbei, im Grunde beutete aber Baron Pawel die Leichtgläubigkeit seiner Klienten doch nur unter der falschen Vorpiegelung aus, daß er im Stande sei, ihnen zu helfen. Das Gekirn von der Jury einmüthig nun gefällte Urtheil lautet: Schuldig. Das Urtheil lautete auf sieben Jahre mit harten verächtlichen Ketten und Arbeitsverlust. Der Bezugszeitle meldete aber die Nichtigkeitsbegehre an.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	Regen.
			Celsius	Reaumur.			
26. Dec.	2 Wm.	734.0	+1.9	+1.5	90	NW.	Regen
	8 Ab.	736.0	—0.0	—0.0	92	NW.	trübe
27. Dec.	7 M.	737.5	—0.0	—0.0	92	W.	trübe

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der fgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Dezember Abends 3,16, am 27. Dezember Morgens 3,16 Meter.

Telegraphische Nachrichten.

Gleberfeld, 27. Dezember. (Priv.-Tel. d. Hall. Tagebl.) Gestern Abend um 9 Uhr fuhr der Deutscher Berliner Courierzug auf dem hiesigen Güterbahnhofe auf den Wagen-Berliner Courierzug auf. 9 Personen sind theils schwer, theils leicht verletzt.

Paris, 26. Dezember. Die Deputirtenkammer beschloß über die Subvention der Horen. Der betreffende Gegenstand wurde angenommen. — Morgen wird die Kammer sich mit dem Kredit für Zins befaßt. — Der Senat stellte in dem Kautschubudget den Kredit von 3000 Frs. für den Gehalt des Militär-Präsidenten, welchen die Kammer der Deputirten gestrichelt, wieder her und reduzirte die Subvention für den Primarunterricht um eine Million Francs.

Dublin, 26. Dezember. Der in Columbia auf die Selbstanlage, an dem Worte Lord Casenbly's theilgenommen zu haben, verhaftete William Westgate ist wieder freigelassen worden, da der Staatsanwalt erklärte, derselbe könne an dem Verbrechen nicht theilgenommen haben.

Petersburg, 26. Dezember. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt: Ausländische Blätter befürchten sich viel mit den Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und dem heiligen Stuhle, welche zu einem günstigen Ausgange zu kommen scheinen. Dies Resultat wird von den Einen übertrieben, von den Andern im Voraus verkleinert. Wir halten es für möglich, unsere Leser vor diesen gewagten Urtheilen zu warnen. Die römisch-katholische Kirche hat unumwandelbare Dogmen, Grundfälle, Regeln und Traditionen; andererseits haben die Regierungen civile und administrative Interessen und Staatsgesetze, welche sie nicht zu überhandeln können. Zwischen diesen beiden äußersten Grenzen ist nur Raum für praktische Transactionen, welche vor Allem auf thatsächlichen Fragen wie auf den gemäßigten Intentionen der mit der Führung dieser delikaten Angelegenheiten beauftragten Personen beruhen. Papst Leo XIII. hat sich von diesen guten Dispositionen befehl gegeben, dieselben sind von dem kaiserlichen Kabinett in aufsichtiger Weise angenommen und erwidert worden. Wir glauben, schließt das Journal, so ist der wahre Charakter der fraglichen Arrangements. Dasselben können genöthig dazu beitragen, Schwierigkeiten zu beseitigen und gute Beziehungen zwischen der religiösen und civilen Welt herzustellen, deren Eintracht in den gegenwärtigen Zeiten sozialer Unruhe mehr als nöthig ist. Anderes darin suchen, hieße sich Täuschungen ausliefern.

Belgrad, 26. Dezember. Der betreffende Ausguss der Cluphina genehmigte die Vorschläge des Kriegsministers bezüglich der Heeresorganisation. Die betreffende Vorlage wird der Cluphina demnächst zugehen.

Bukarest, 26. Dezember. In der Deputirtenkammer wurde der Ministerpräsident gefestigt, welche Stellung Rumänien gegenüber der demnächst in London bewußt Regelung der Donaufrage zumankntretenden Konferenz einnehmen werde. Der Ministerpräsident erwiderte, alle Wünsche hätten die Zulassung Rumänien's zur Konferenz in Aussicht gestellt.

Bukarest, 26. Dezember. Die liberale Partei der beiden Kammern hat in einer Privatversammlung mit 20 gegen 19 Stimmen beschlossen, von der Revision der Verfassung als zur Zeit inopportun Abstand zu nehmen.

Konstantinopel, 26. Dezember. Der Florie ist seitens Englands die Einladung zur Konferenz in London für die Verlängerung der Vollmachten der europäischen Donau-Kommission zugegangen. Die Florie hat noch nicht geantwortet. — Die Florie arbeitet ein Reglement aus, durch

Bekanntmachung.

Nach der mit dem 1. Januar 1883 in Kraft tretenden Bezirks-Verordnung vom 31. October cr., betreffend die mikroskopische Untersuchung der Schweine auf Trichinen, haben in den Städten die Polizei-Verwaltungen bestimmte Schaubezirke abzugrenzen und für jeden Schaubezirk öffentliche Fleischbeschauer mit der Wohnabgabe zu bestellen, daß der Verpflichtung, geschlachtete Schweine auf Trichinen untersuchen zu lassen, nur durch einen in dem betreffenden Schaubezirk angestellten Fleischbeschauer genügt werden kann.

Auf Grund dieser Bestimmung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Stadt Halle von oben gedachtem Termine ab in vier derartige Schaubezirke eingetheilt ist, deren Grenzen sich vollständig mit denen der vier Polizei-Bezirke decken und daß in denselben nachstehende öffentliche Fleischbeschauer bestellt resp. verpflichtet sind.

a) Für den ersten Schaubezirk,

(umfaßt die innere, vom Zägerberge, alte Promenade, Poststraße, neue Promenade, Moritzwinger, und dem ersten östlichen Saal-Arm begrenzte Stadt)

- 1) Barbierherr **Nyrtz**, Leipzigerstraße Nr 12 wohnhaft,
- 2) Expedient **Keumelster**, gr. Sandberg Nr 3
- 3) Urmacher **Zeusch**, gr. Rittergasse Nr 9
- 4) Wittwe **Hühlemann**, gr. Klausstraße Nr 17
- 5) **Hagedorn**, gr. Ulrichstraße Nr 61
- 6) **Wunbarzt Zeuner**, gr. Ulrichstraße Nr 56
- 7) **Fischer Weidenhammer**, Bölsberggasse Nr 4
- 8) **Frau Weidenhammer**,
- 9) **Frau Conservator Schulze**, Berggasse Nr 5
- 10) **Mechanicus Rembow**, tl. Ulrichstraße Nr 7
- 11) **Dreher Baumgart**, Grafenweg Nr 20

b) für den zweiten Schaubezirk,

(wird nach der inneren Stadt zu von der Poststraße und neuen Promenade, seitlich links von der Südseite der großen Steinstraße und der Grünstraße und rechts vom Steinwege und Liebenauerstraße — incl. dieser beiden Straßen begrenzt)

- 1) **Optikus Alexander Hagedorn**, Auguststraße Nr 2 wohnhaft,
- 2) **Felix Hagedorn**, Martinsgasse Nr 18
- 3) **Schuhmachermeister Hesse**, Königstraße Nr 17
- 4) **Waler Wintler**, Nr 33
- 5) **Frau Wintler**,

c) für den dritten Schaubezirk,

(nach der inneren Stadt zu von dem Moritzwinger und dem ersten (östlichen) Saal-Arme dagegen seitlich links vom Steinwege und der Liebenauerstraße — excl. dieser beiden Straßen — und rechts vom Wühlgraben und einer von diesem bis zum Hofen gezogenen geraden Linie begrenzt)

- 1) **Wittwe Holzhanjen**, Hirtengasse Nr 11a wohnhaft,
- 2) **Stuhlfechter Töppe**, Steg Nr 7
- 3) **Drechselmeister Tümpel**, Wühlgraben Nr 5b

d) für den vierten Schaubezirk,

(umfaßt den verbleibenden nördlichen Stadttheil zwischen links Wühlgraben und rechts Nordseite der großen Steinstraße, Steinthor und Berlinerstraße)

- 1) **Mechanicus Dreßs**, Wilhelmstraße 10a wohnhaft,
- 2) **Baumgart**, Hargasse Nr 14
- 3) **Privatier Gleitsmann**, Darg Nr 10a
- 4) **Zimmermann Leubhardt**, Darg Nr 45
- 5) **Guth**, Koppelgasse Nr 1
- 6) **Bücherhändler Kreckmann**, Weißstraße Nr 59
- 7) **Hausbesitzer Schulze**, Umerberg Nr 12
- 8) **Fleischer Penzold**, Gartenstraße Nr 10

Gleichzeitig wird hierbei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß außer den Fleischern auch alle diejenigen, welche Schweine überhaupt, sei es zum Verkauf einzelner Theile oder für den eigenen Gebrauch schlachten lassen, die Untersuchung auf Trichinen von einem der in dem resp. Schaubezirke wohnhaften vorbenannten Fleischbeschauern ansprechen lassen müssen, und daß die nach § 9 der gedachten Bezirks-Verordnung zu führenden Schlichtebücher von dem Buchhändler Stollberg in Merseburg bezogen werden können, woselbst auch Fleischbeschauer vorrätzig sind.

Halle a/S., den 22. Dezember 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter abgeladenem Schut sind kürzlich zwei silberne Kaffeelöffel in der Laurentiusstraße gefunden worden. Auf dem einen ist der Buchstabe K eingepunzt, der andere trägt den Stempel C. M. 12. Die unbekannteten Eigentümer wollen sich im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, melden.

Halle a/S., den 23. Dezember 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Abonnementspreis Mk. 1,50 pro Quartal;
täglich erscheinend
Berliner Börsen-Correspondent.

Dieses finanzielle Fachblatt tritt mit dem 1. Januar 1883 in seinen zweiten Jahrgang. Dasselbe erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich früh nach Waisenhof.

Der „**Berliner Börsen-Correspondent**“ berichtet in gedrängter Form und mit strenger Objektivität über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des Börselebens und des Geldmarktes, und bietet in Refsumés ein getreues Spiegelbild der Geschäftslage der Aktienunternehmungen und der Situation der Berliner Börse.

Der „**Berliner Börsen-Correspondent**“ bringt täglich einen vollständigen genauen Courszettel mit den Coursen von zwei Tagen nebeneinander, nach den offiziellen Notierungen bearbeitet, welcher alle an der Berliner Börse gehandelten Werthe enthält, außerdem wird dem „**Berliner Börsen-Correspondent**“ ein vollständiger Verlosungs-Anzeiger beigegeben und den Abonnenten auf Wunsch auch Auskunft über etwaige Voss-Resanzen erteilt.

Der „**Berliner Börsen-Correspondent**“ bietet dieses Alles für nur

1 Mk. 50 Pf. pro Quartal,

ist somit das billigste Informationsblatt für alle Kapitalisten. Die große Auflage, welche dieses Blatt schon besitzt und noch weiter zu erwarten hat, empfiehlt den „**Berliner Börsen-Correspondent**“ vorzugsweise zu Insertionen, welche für die besagten Klassen bestimmt sind. — Insertionspreis 50 Pfennige pro Zeile.

Abonnements nehmen alle deutschen Postanstalten, Zeitungsredactoren und die Administration, Leipzigerstraße 95, entgegen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des Neujahrstages bei dem bevorstehenden Quartierwechsel der Umzug für:

- a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 2. Januar 1883,
- b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 3. Januar 1883,
- c) größere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — am 4. Januar 1883

beendet sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a/S., den 22. Dezember 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Bemerkungen.

Die Schiffer-Controll-Veranlagungen im diesseitigen Bezirk finden am 5. Januar 1883 Vormittags 10 Uhr in Cönnern — Gathhof zum Ring — für den Bereich der 1. Bezirks-Compagnie und am 5. Januar 1883 Nachmittags 2 Uhr in Dorf Alsleben — Gathhof zur Sonne — für den Bereich der 5. Bezirks-Compagnie statt und haben dazu sämtliche schiffsfahrttreibenden Mannschaften der Referer, Land- und Seewege zu erscheinen.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß besondere Control-Ordres nicht ausgegeben werden, und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle a/S., den 6. Dezember 1882.

**Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.
von Marschall.
Oberst J. D. und Bezirks-Commandeur.**

Bekanntmachung.

Am 10. Dezember 1882 ist zwischen Doeblig und Pfitzthal am rechten Ufer der Saale eine durch das Hochwasser angeschwemmte unbekannt männliche Leiche aufgefunden worden. Die Leiche, an der sich äußere Verletzungen nicht finden, ist die einer 20—30 Jahre alten Mannsperson. Die Länge der Leiche beträgt 1,74 Meter, das Gesicht war bartlos. Der Kleidung nach handelt es sich um eine Person des Arbeiterstandes. Die Leiche war mit einem dunkelgrünen, verschlossenen Jaquet mit Hornknöpfen, einer Weste von dunklem Stoff, mit braunem, schwarz gestreiftem Futter, einem grobenenem Hemd, auf der Brust H. N. gezeichnet, Hosen von braunem Stoff, ziemlich neuen, rindledernen Halbstiefeln und dunkelwollenen Strümpfen bekleidet. Die Hosen wurden durch einen rindledernen, dunklen Riemen mit gewöhnlicher Schnalle gehalten.

An Ueinsten sind bei dem Leichnam gefunden: ein gewöhnliches einseitiges Taschmesser mit braunschwarzer Hornschaale, eine weißlecherne Streichholzschäube und ein silbernes Kreide.

Wer über die Leiche Auskunft zu erteilen vermag, wird aufgefordert, solche an mich gelangen zu lassen.

Halle a/S., den 19. Dezember 1882. Der königliche Erste Staatsanwalt von Noers.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar ist zurückgelommen: eine am 9. d. Mts. hier eingelieferte Postanweisung über 100 M. an Gottfried Döring in Kobau bei Dresden. Der Absender Heinrich Kunze ist nicht zu ermitteln.

Halle (Saale), den 25. Dezember 1882. Kaiserl. Post-Amt I. Witten.

Magdeburgische Zeitung.

Politisches, unterhaltendes und Handelsblatt ersten Ranges.

Man abonniert bei allen Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz für 7 Mark 50 Pfg. vierteljährlich.

Nr. 2086 des Postkalogs.



Die Druckerei der Magdeburgischen Zeitung ist gegründet 1648. Die älteste Nummer der Magdeburgischen Zeitung, welche sich noch im Archiv derselben befindet, datirt von 1026.

Eigenes Bureau im Reichstag und im Preussischen Landtag, sowie an der Berliner Börse. Gepachteter Telegraphendraht zwischen Magdeburg und Berlin. Eigene Wetterwarte. Zuverlässige und schnellste Berichterstattung von Spezialcorrespondenten aus allen für Politik, Literatur und Handel wichtigen Städten der Welt.

Die von keiner anderen Zeitung übertroffene Reichhaltigkeit des politischen, unterhaltenden und Handels-Theiles vereinigt sich mit der größten Uebersichtlichkeit.

Die beständig wachsende Zahl unserer Abonnenten, die seit zwei Jahren wieder um mehr als 5000 zugenommen hat, veranlaßt uns zu der Bitte, die Bestellungen auf die Zeitung möglichst bald machen zu wollen, damit wir uns so besser in Stand gesetzt werden, unliebsamen Verpätungen in der Zustellung der Zeitung bei Beginn des neuen Quartales vorzubeugen.

Inseraten ist durch die Magdeburgische Zeitung, welche das Hauptorgan der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig, sowie von Thüringen ist, außerdem einen weiten Leserkreis im Königreich Sachsen, in Brandenburg, Hannover, Mecklenburg u. s. w. hat und überhaupt zu den gelesesten Blättern Deutschlands gehört, die allerausgedehnteste und jeden Erfolg verübende Verbreitung gesichert.

Für den Inseratenteil verantwortlich: M. Hülsmann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Druckereidirekt des Waisenhause in Halle a. d. S.